

Morgenweb

## **Geschwister-Scholl-Schule:**

### **20 Jugendliche legten die Prüfungen nach Vorgaben der Kultusministerkonferenz ab**

# **Ein Diplom als Beitrag zur Integration**

Dienstag, den 29.03.2016

Gerlinde Scharf

Bensheim.

Imanova ist 17 Jahre alt und kommt aus Aserbaidschan. Sie möchte nach der Schule ein Studium beginnen. Makaya (16) ist allein aus dem Kongo nach Deutschland geflüchtet. Über die Umstände ihrer Flucht möchte sie nicht sprechen. Makayas Berufswunsch ist Friseurin.

Farkan (15) ist Türke. Er lebt mit seinen Eltern in Bensheim. Sein Vater ist Lehrer. Nach der Rückkehr in die Heimat will Farkan "etwas mit Fremdsprachen machen". Daas (14) ist Syrierin und hat sich mit ihrer Familie über Bulgarien in Sicherheit gebracht. Die Familie wohnt jetzt in Hochstädten. Teklu (18) hat sich zusammen mit ihrer Cousine auf den langen Weg von Äthiopien nach Europa gemacht. Die fünf jungen Leute stehen stellvertretend für jene Schülerinnen und Schüler von Intensivklassen, die nach ihrem Wechsel in den Regelunterricht im Förderunterricht für den Erwerb eines freiwilligen "Deutschen Sprachdiploms der Kultusministerkonferenz" als Nachweis für ihre deutschen Sprachkenntnisse gepaukt haben. Das Diplom ist sowohl Motivationsschub als auch ein Beitrag zur Integration.

Die Geschwister-Scholl-Schule (GSS) ist neben der Martin-Buber-Schule in Heppenheim, dem Dietrich-Bonhoefer-Gymnasium in Rimbach und der Fröbel-Schule in Viernheim die vierte Einrichtung im Schulamtsbezirk für den Kreis Bergstraße, die den ausländischen Jugendlichen diesen Zertifizierungsnachweis anbietet. Als eine von insgesamt sieben hessischen Schulen hat sich die GSS vor vier Jahren an dem Pilotprojekt beteiligt und dieses seitdem jedes Jahr mit Erfolg durchgeführt.

Die standardisierte Sprachprüfung, die weltweit nach den gleichen Vorgaben abläuft und sich an gemeinsamen europäischen Rahmenbedingungen orientiert, soll Schüler ehemaliger DaZ-Klassen (Deutsch als Zweitunterricht) fit für die Zukunft machen.

An der GSS war nun besagter Tag X. Zwanzig Schüler zwischen 13 und 18 Jahren stellten sich dort gleichzeitig mit Jugendlichen in acht Bundesländern den zentralen Aufgaben. In den Wochen zuvor hatten sie bereits mehrere Hürden genommen und Prüfungsmodalitäten im Hör- und Leseverstehen, schriftlicher und mündlicher Kommunikation abgehakt.

Unter Federführung von Landeskoordinatorin Elfriede Spangenberg, Dr. Polichronia Thomoglou (Leiterin des DaZ-Bereichs an der GSS), Christa Buchner und Gabriella Magyar hatten die Prüflinge

jeweils 15 Minuten Zeit, ihre Projekte in Form von Powerpoint-Präsentationen oder anhand von bebilderten Plakaten vorzustellen und zu erläutern. Es war gleichzeitig das spannende Finale und der letzte Baustein zum Sprachdiplom der "ersten Stufe nach definierten Standards für das Lernen von Sprachen in Europa".

So unterschiedlich wie die Jugendlichen es sind und so verschieden die Herkunftsländer, aus denen sie kommen, waren auch ihre Vorstellungsrunden. Vom Krieg ohne Grenzen, Terror und Attentäter, berichteten sie dem Prüfungsausschuss, vom Alltag in ihrer Heimat, den Menschen, den Städten und den Essgewohnheiten, oder auch von ihren Traumberufen. Wie es in einer Moschee zugeht, zeigte ein Schüler, ein anderer hatte sich mit Fußballprofi Marco Reus, wieder ein anderer mit "dem Sieben-Sterne-Luxus-Hotel in Dubai" beschäftigt.

Die Auswertung der Prüfungsergebnisse wird an der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen in Köln vorgenommen. Die erfolgreichen Absolventen erhalten Zertifikate, die als Nachweis ihrer Deutschkenntnisse dienen und für die Aufnahme an einem Studienkolleg erforderlich sind.

© *Bergsträßer Anzeiger*, Dienstag, 29.03.2016